

1875–1995. *Storinky istoriji*, 1995, S. 208; A. Z. *Georgica u. a., Jurjdyčnyj fakul'tet Černivce'koho univ.*, 2. Aufl. 1995, S. 3ff.; R. Lang, in: *Czernowitzer kleine Schriften*, 1996, H. 3; M. Dippelreiter, in: *Sprache als System und Prozess*, ed. Ch. M. Pabst, 2005, S. 491ff.; *Černivec'kyj nacional'nyj univ. imeni J. Fed'kovič'a: imena slavných sučasťnykiv*, 2005, S. 14ff., 36, 170f., 186, 190; M. Wladika, *Hitlers Vätergeneration*, 2005, S. 206f.; *Czernowitzer Köpfe*, red. R. Lang, 2006, S. 60f. (m. B.); C. T., *Rede vor dem österr. AH am 29. April 1887 (und biograph. Anhang)*, (2007); *Deržavnyj archiv Černivce'koho oblasti, Černiv'ci, UA*.

(M. Nadraga)

Tomcsányi von Tomcsiny Ádám, Physiker. Geb. Kamánfalva, Ungarn (Kamanoová, SK), 4. 12. 1755; gest. Pest (Budapest, H), 24. 7. 1831. – Nach seiner Schulausbildung in Prasicz (Prašice), Neutra (Nitra), Schemnitz (Banská Štiavnica) und Nagy-károly (Carei) stud. T. an der phil. Fak. der Univ. Ofen; 1778 Dr. phil. 1787 erwarb er am Inst. Geometricum das Ing.diplom. 1787–90 lehrte T. an der phil. Fak., 1790 wirkte er als Ass. am Inst. für Mechanik und Naturwiss. der Univ. Pest. Ab 1791 unterrichtete er Landwirtschaftslehre, Naturkunde und Physik an der Akad. in Großwarden (Oradea), ab 1798 an der Akad. in Preßburg. 1801 zum Prof. für Physik und Mechanik an der Univ. Pest ernannt, war T. 1804–05 Dekan der phil. Fak. und 1823–24 Rektor der Univ. T. stellte ein wichtiges Bindeglied zwischen der Physik des 18. und 19. Jh. dar und prägte eine ganze Generation von Schülern. Erwähnenswert ist sein bekanntes dreibändiges Lehrbuch „*Institutiones Physicae*“ (1820–21), das auch in dt.-sprachigen Fachz. empfohlen wurde und die damals neuesten physikal. Entdeckungen veranschaulichte. Ebenso stammt die erste ausführl. Monographie über Galvanismus in Ungarn, „*Dissertatio de theoria phaenomenorum electricitatis galvanianae*“ (1809), von ihm. Gem. mit dem Botaniker →Paul Kitaibel untersuchte er 1814 die Auswirkungen des Erdbebens von Moor (Mór) 1810 und zeigte in der ersten iso-seism. Karte die Intensitätsverteilung vom Epizentrum aus („*Dissertatio de terrae motu in genere, ac in specie Mórensi anno 1810. die 14. Januarii orto*“, 1814). Diese Karte stellte einen Meilenstein dar, da sie zum ersten Mal die durch ein Erdbeben verursachten Schäden bzw. die daraus ableitbaren wiss. Schlussfolgerungen dokumentierte. Des Weiteren entwarf T. gem. mit anderen Wiss. den „Plan zu einer ungarischen Gesellschaft für Naturkunde und Medizin“ (1802) und war Ehrenmitgl. der Mineralog. Ges. in Jena (1802).

Weitere W. (s. auch ÚMÉL; Slovenský biografický slovník): *Propositiones ex universa physica et oeconomia rurali* ..., 1810.

L.: *Das geistige Ungarn*; M. Életr. *Lex. (m. B.)*; Pallas; Szinnyi; ÚMÉL (m. W.); Wurzbach; J. Zemplénová, *Dejiny fyziky na Slovensku do polovice 19. storočia*, 1974, S. 344, 419ff.; *Enc. Slovenska* 6, 1982; J. Tibenský u. a., *Priekopníci vedy a techniky na Slovensku* 2, 1988; *Slovenský biografický slovník* 6, 1994 (m. W.).

(Á. Z. Bernád)

Tomec Heinrich (Jindřich), Maler und Illustrator. Geb. Prag, Böhmen (Praha, CZ), 13. 9. 1863; gest. Wien, 12. 7. 1928; röm.-kath. – Sohn eines Schneiders; ab 1901 verheiratet mit Käthe Geller, der Schwester des Malers Johann Nepomuk Geller. – T. besuchte die Bürger- und Gewerbeschule und stud. nach einer Ausbildung an der Malerwerkstätte des Prager Nationaltheaters 1887–92 an der Wr. ABK in der Spezialschule für Landschaftsmalerei bei →Eduard Peithner v. Lichtenfels; 1890 Goldener Füger-Preis, 1891 Gundel-Preis, 1892 Rosenbaum'scher Preis. I. d. F. gehörte er zu jener Gruppe von Wachau-Malern, die sich aus Schülern von Peithner zusammensetzte. Er hielt sich oftmals in der Wachau auf, wo zahlreiche seiner Werke entstanden, darunter Dorfansichten von Dürnstein und Weißenkirchen. Weitere Landschaftsbilder schuf T. im südl. NÖ, im Waldviertel und im Salzkammergut. Während seiner gesamten Schaffenszeit malte er immer wieder Veduten seiner Heimatstadt Prag sowie Landschaften und Stadtansichten aus Mähren, Böhmen und der Slowakei. Seine Arbeiten stehen in der Tradition der Landschaftsmalerei des 19. Jh. wie auch des Stimmungsimpressionismus. Er führte die von Peithner entwickelte Mal- und Zeichentechnik fort und setzte in den Ölgemälden meist warme, erdige Brauntöne ein, während viele seiner graph. Arbeiten ein skizzenhafter, offener Strich kennzeichnet. T. wirkte an der Illustration des sog. Kronprinzenwerks mit, für dessen Kapitel „Landschaftliche Schilderung Böhmens“ er mehrere Zeichnungen beisteuerte. Als Illustrator gestaltete er Kinder- und Jugendbücher (u. a. Mitarb. am „*Bilderbogen für Schule und Haus*“, 1897–1902). T. nahm regelmäßig an Ausst. in Wien und im Ausland teil (u. a. Paris, Bukarest, Berlin). Zu seinem Œuvre zählen ferner Wr. Stadt- und Panoramasichten, v. a. der ländl. Gebiete am Stadtrand, Ansichten von Schloss Schönbrunn und mehrere Kircheninterieurs. Größere Bekanntheit erreichten ein Bild der Kaisergruft mit dem Sarg des Kronprinzen